

Weltkrieg und deutscher Buchhandel.

Bald werden sich die Pforten der Bugra schließen, denn Mars regiert die Stunde, und der deutsche Michel wird der Welt beweisen, daß er nicht nur in schimmernder Rüstung der Wissenschaft, sondern auch in der des Krieges Ungewöhnliches zu leisten imstande ist! Über neuntausend Kriegsfreiwillige sind seit dem Tage, da der Kaiser rief, allein in Münster zu den Fahnen geeilt, wieviele es im eichenumrauschten Westfalenlande gewesen sind und wieviel im ganzen deutschen Vaterlande — das mag der Himmel wissen! Hoffnungsfreudig haben wir heute unseren Dreizehnern den Abschiedsgruß zugewinkt, als sie mit klingendem Spiel und strammem Schritte ihren altangestammten Garnisonsort verließen, der nun einem riesigen Kriegslager gleicht.

Der größte Teil unserer Mitarbeiter ist zu den Fahnen geeilt — zahlreiche Geschäfte sind verwaist, weil ihre Inhaber Familie und Haus verlassen haben, um dem Rufe des Kaisers zu folgen. Schon jetzt hat die Kriegsaufregung den geschäftlichen Verkehr ergriffen, der an vielen Orten bald ganz einschlafen wird, wenn einmal die Kundschaft mit den nötigen Kriegskarten versehen sein wird. Kein anderer Erwerbstand wird durch einen derartigen Weltbrand schwerer getroffen, als der deutsche Buchhandel, vor allem das deutsche Sortiment. Die Mitteilung der angesehensten Kommissionsfirmen Leipzigs an die Kommittenten gibt deutliche Fingerzeige, wohin der Kurs zunächst geht. Leipzig wird am eigenen Leibe erfahren, daß ich nicht mit Unrecht an dieser Stelle so oft behauptet habe, daß der Provinzialbuchhandel Leipzig groß gemacht und daß dieser deshalb Anspruch habe auf ein entsprechendes Maß von Rücksichtnahme bei der Abwicklung der Geschäfte des Leipziger Platzes.

Viele Sortimenten werden auch in diesen Tagen erkennen, wie sehr ich recht mit der Mahnung an das deutsche Sortiment hatte, mit den bedeutenderen Firmen des deutschen Verlagsbuchhandels unentwegt in direktem Verkehr und in lebendiger Fühlung zu bleiben und nicht durch ausschließlichen, resp. einseitigen Bezug vom Barsortiment nach und nach eine Entfremdung zwischen Verlag und Sortiment herbeizuführen! In schweren Zeiten — wie wir sie heute haben — kann ein sehr großer Teil des Verlags, wenn er es nur will, viel dazu beitragen, dem Sortiment über die größten Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Ich glaube daher die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß der kapitalkräftige Verlag die sich jetzt bietende Gelegenheit benutzen wird, wenigstens den Sortimentengeschäften, die seit Jahren, stellenweise sogar unter pekuniären Opfern, die direkten Beziehungen und den Novitätenverkehr aufrecht erhalten haben, die verdiente Anerkennung zu beweisen. — Bar-Auslieferungen von Artikeln, die dem Rechnungsverkehr angehören, sollten für alle Firmen, die offene Rechnung haben, vorläufig ganz in Wegfall kommen. Ganz abgesehen werden sollte aber unter allen Umständen jetzt von jeder Barauslieferung, die nicht mit einem den derzeitigen Geldverhältnissen entsprechenden Extravorteil erfolgen kann. Ich glaube mit diesem Vorschlage auch den Wünschen der besseren Kommissionsgeschäfte entgegenzukommen, da sich bei seiner günstigen Aufnahme der augenblicklich schwierige Verkehr über Leipzig nicht unerheblich vereinfachen würde.

Münster, 7. August 1914.

Heinrich Schöningh.

Was tut not? Ein Führer durch die gesamte Literatur der Deutschbewegung. Herausgegeben von Rudolf Rüfen. 8°. 99 Seiten. Leipzig 1914, Verlag von G. Hedeler. Preis broschiert 1 M 20 ♂ ord.

Der Verfasser der vorliegenden Bibliographie hat vornehmlich zwei Ziele im Auge. Er will denen, die mitten in der Deutschbewegung stehen, einen Überblick über das nötige literarische Rüstzeug geben; für sie sind in dem großen Hauptverzeichnis die Bücher nach den Namen der Verfasser alphabetisch geordnet. Hinter dem Titel sind der Verlag — bei freien Werken die verschiedenen Verleger —, in dem das betreffende Buch erschienen ist, und der Preis vermerkt. Mit Rücksicht auf den vollstümlichen Zweck ist die Preisgrenze für die empfohlenen Bücher auf 10 M festgesetzt (nur wenige wertvolle Werke

wie Treitschke, Ruhland überschreiten sie), und in dieser immerhin engen Begrenzung vermiße ich kaum ein Werk von Bedeutung. Die Zeitschriften mit Verlegern, Preisen und Erscheinungsart sind in einem besonderen Verzeichnisse untergebracht. Für diejenigen, die den Fragen des Deutschums noch gänzlich fremd gegenüberstehen, ist im zweiten Teil eine Zusammenstellung der Schriften gegeben, die am besten zu einer Einführung in die einzelnen Gebiete geeignet sind. Hierbei sind hauptsächlich solche Bücher ausgewählt, die den Preis von 2 M nicht übersteigen. In den 16 einzelnen Abschnitten dieses Teils (Religion und Philosophie; Biologie, einschließlich Rassen- und Gesellschaftsbiologie; Anthropologie, Rassen- und Völkerkunde; Vorgeschichte; Geschichte und Kulturgeschichte; Wappen- und Geschlechterkunde; Sprach- und Sagenforschung; Aus der schöngeistigen Literatur; Literaturgeschichte; Beiträge zur Kunstgeschichte; Gesundheitslehre, Rassenhygiene; Volkswirtschaft, Sozialpolitik, Recht; Politische Schriften; Nationale Schriften; Die deutsche Kultur; Handbücher, Nachschlagewerke und dergl.) ist wohl keine Seite des physischen und geistigen Lebens, keine Äußerung deutscher Kultur unberücksichtigt geblieben. Mit den kurzen, immer sachlichen Urteilen über diese Hauptwerke wird auch der einverstanden sein, der nicht ausgesprochen auf »deutschvölkischem« Boden steht und hinter manche Theorien von Gobineau, Votzmann, Chamberlain, Driesmans und Adolf Bartels ein Fragezeichen setzt. Die Werke, die die einzelnen Gebiete möglichst erschöpfend behandeln und somit grundlegenden Wert besitzen, sind für sich zusammengestellt. So werden der Buchhändler, der beraten, der Bibliothekar, der Vereinsbüchereien zusammenstellen soll, das Werkchen gern zu Rate ziehen.

—m.

Kleine Mitteilungen.

Wie sah es in den Kriegsjahren 1866 und 1870—71 und in den folgenden Jahren in einem hannoverschen Sortiment aus? — Als mir nach 3tägiger Verspätung das Börsenblatt mit dem Rotschrei der Leipziger Kommissionäre zu Gesicht kam, schlug ich die Geschäftsstatistik meines Sortiments nach, um aus dieser nach dem Umsatz der Kriegsjahre 1866 und 1870—71 zu ersehen, ob dieser Rotschrei tatsächlich berechtigt sei. In einer schleunigst einberufenen außerordentlichen Sitzung des hiesigen Ortsvereins trug ich die Resultate vor und bin aufgefordert worden, sie zu veröffentlichen, da sie sicher für den Buchhandel von Interesse sein dürften:

Krieg 1866.

(Das Jahr 1865 als Ausgangspunkt genommen.)

| | Umsatz: | Barverkauf: | Einnahme: |
|-------|---------------|---------------|---------------|
| 1866: | — 1100 Rthlr. | — 1300 Rthlr. | — 2600 Rthlr. |
| 1867: | — 40 " | + 400 " | — 700 " |
| 1868: | + 5000 " | + 5700 " | + 4300 " |

Krieg 1870—71.

(Das Jahr 1869 als Ausgangspunkt genommen.)

| | Umsatz: | Barverkauf: | Einnahme: |
|-------|---------------|---------------|---------------|
| 1870: | — 1000 Rthlr. | + 1200 Rthlr. | + 1900 Rthlr. |
| 1871: | + 2100 " | + 1400 " | + 3500 " |
| 1872: | + 6300 " | + 4100 " | + 7500 " |
| 1873: | + 9300 " | + 5300 " | + 9100 " |
| 1874: | + 13300 " | + 6000 " | + 12000 " |

So günstig wird es selbstredend im Kriegsjahre 1914 nicht aussehen, da schon das Jahr 1913, wo wir nur Zuschauer eines Krieges in Europa waren, uns den Beweis erbracht hat, daß der Minusumsatz im Verhältnis zum vorausgegangenen Jahre (1912) dreimal größer war, als in den Kriegsjahren 1866 und 1870—71. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß der Umsatz 1913 bedeutend mehr als das Doppelte wie 1866 und fast das Doppelte wie der des Jahres 1870 betrug.

Hannover.

G. K.

Kriegsfürsorge. Unterhaltungslektüre. — Die Volksbibliothek zu Frankfurt am Main hat beschlossen, ihre 13 Wanderbibliotheken und alle geeignete Literatur aus ihren sonstigen Beständen der Kriegsfürsorge als Unterhaltungslektüre für verwundete Krieger zur Verfügung zu stellen. Da aber ihre eigenen Bestände hierfür nicht ausreichen, so glaubt sie, obwohl sonst ein Feind jeglicher Bücherbettelei, im Interesse der guten Sache an die Herren Verleger guter Unterhaltungsliteratur die freundliche Bitte richten zu dürfen, sie hierin durch Abgabe von Remittenden-exemplaren oder älterer, wenig verlangter Werke unterstützen zu wollen.

Auch die der Volksbibliothek angeschlossenen 4 Kinderlesefälle, die ebenfalls der Kriegsfürsorge, Abteilung Kinderversorgung, zur Verfügung gestellt worden sind, würden den Herren Jugendschriften-Verlegern für Abgabe entbehrlicher guter Jugendschriften